

Interpellation Brander-Wattwil vom 17. Februar 2003
(Wortlaut anschliessend)

Grundwasserschutz

Schriftliche Antwort der Regierung vom 23. April 2003

Felix Brander-Wattwil stellt in seiner Interpellation vom 17. Februar 2003 im Zusammenhang mit dem Projekt des Zweckverbandes Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) zur Thur-Einleitung der Abwässer aus der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) die Frage, ob die Regierung bereit sei, gemeinsam mit dem ZAB nach Lösungen für die Verwendung des anfallenden Salzes zu suchen und die Verwendung des gereinigten Salzes für den kantonalen Winterdienst zu prüfen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Bezüglich Abwässer der KVA Bazenheid hat der ZAB schon bisher verschiedentlich das Gespräch mit Fachstellen von Bund und Kanton St.Gallen gesucht. In diesem Sinn hat sich insbesondere das Amt für Umweltschutz (AFU) mit dem Thema befasst und den ZAB beraten. Das Baugesuch betreffend Einleitung der Abwässer in die Thur ist bei den zuständigen Gemeindebehörden eingereicht und öffentlich aufgelegt worden. Es gingen Einsprachen ein. Bei den kantonalen Stellen ist das Gesuch aber noch nicht zur Prüfung eingetroffen. Sobald dies der Fall ist, werden diese Stellen, allen voran das AFU, selbstverständlich erneut bereit sein, den ZAB auf dessen Initiative hin bei der Suche und Bewertung von Lösungen zu unterstützen. Letztlich aber wird es Sache des ZAB sein zu entscheiden, ob er am Gesuch um Einleitung der Abwässer in die Thur festhält.

Für die Beseitigung der KVA-Abwässer sind europaweit verschiedene Lösungsmöglichkeiten verwirklicht worden. In der Schweiz erfolgt die Beseitigung im Einvernehmen mit dem BUWAL üblicherweise durch die Einleitung in ein Oberflächengewässer. Bei drei von insgesamt 28 schweizerischen Anlagen wird das Abwasser eingedampft. Wie bereits in der Antwort auf die Einfache Anfrage 61.02.25 «Salzige Thur» dargelegt, ist es nun Aufgabe der zuständigen Behörden von Gemeinde und Kanton, das Gesuch des ZAB auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften hin zu prüfen. Sollten diese eingehalten werden können, besteht ein Anspruch auf Erteilung der Bewilligung.

Ob das heute in der Anlage des ZAB installierte Eindampfverfahren in Verbindung mit der Verwendung des dabei anfallenden Salzes im Strassen-Winterdienstes gegenüber der Einleitung in die Thur in einer Gesamtbetrachtung ökologische Vorteile aufweist, kann nicht nachgewiesen werden. Mit Sicherheit kann jedoch gesagt werden, dass die Einleitung die kostengünstigste Variante ist. So werden die Mehraufwendungen für die Salzproduktion beim ZAB auf rund 500'000 Franken veranschlagt. Umgerechnet auf die Tonne Salz, ergibt dies Produktionskosten von Fr. 600.– bis Fr. 800.–. Damit übersteigen diese Kosten den Marktpreis für Industrierisalz um das Dreifache. Gleichwohl wären die kantonalen Stellen bereit, im Zusammenhang mit der Gesuchsbearbeitung auch den Einsatz im Winterdienst nochmals näher zu prüfen. Allerdings müssten allfällige Mehrkosten, die durch die Verwendung im Winterdienst auf den Kantonsstrassen entstehen, vom ZAB aufgefangen werden. Sie dürfen die Staatskasse nicht belasten.

23. April 2003

Wortlaut der Interpellation 51.03.02

Interpellation Brander-Wattwil: «Grundwasserschutz

Die Kehrichtverbrennungsanlage Bazenheid (ZAB) beabsichtigt, 1200 Tonnen Salzlösung je Jahr, oder permanent alle 26 Sekunden ein Kilogramm, direkt in das Gewässer Thur einzuleiten. Nach Art. 6 Abs. 3 der eidgenössischen Gewässerschutzverordnung kann die Behörde die Anforderungen verschärfen oder ergänzen, wenn die Wasserqualität für die besondere Nutzung des betroffenen Gewässers nicht ausreicht. Nach Anhang 2 der eidgenössischen Gewässerschutzverordnung muss die Wasserqualität von oberirdischen Gewässern so beschaffen sein, dass unter anderem:

- Laichgewässer für Fische erhalten bleiben;
- das Wasser bei Infiltration des Grundwassers nicht verunreinigt.

Nachweislich beeinflussen lösliche Salze den Grundwasserträger. Viele unterliegenden Wasserkorporationen bereiten das Grundwasser als Trinkwasser auf. Für die Aufbereitung des Trinkwassers würden in Zukunft bei den Korporationen erhebliche Mehrkosten entstehen. Das Projekt Fischnetz Schweiz versucht die Ursachen des gesamtschweizerischen Edelfischrückganges zu klären. Trotz erheblichem Forschungsaufwand können die Zusammenhänge zwischen Wasserqualität und Erkrankungen von Edelfischen (z.B. Forellen, Äschen) nur in Teilen schlüssig beantwortet werden.

In diesem Zusammenhang wird die Regierung eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:¹

1. Ist die Regierung bereit, mit der Kehrichtverbrennungsanlage Bazenheid Lösungen zu suchen für die Verwendung des anfallenden Salzes?
2. Ist die Regierung bereit, die Verwendung des gereinigten Salzes für den kantonalen Winterdienst zu prüfen?»

17. Februar 2003

¹ Die Fragen ersetzen die Einladung an die Regierung im Wortlaut der Motion 42.02.14 vom 26. November 2002.